

Diesen Artikel finden Sie unter: <http://www.noz.de/lokales/freren/artikel/426784/gedenken-an-die-frerener-juden>

Ausgabe: Lingener Tagespost

Veröffentlicht am: 08.11.2013

Feier gegen das Vergessen

Gedenken an die Frerener Juden

von Wilfried Roggendorf



Freren. Der Gedenkstein zur Erinnerung an die von den Nationalsozialisten ermordeten Frerener Juden steht jedes Jahr im Mittelpunkt einer Gedenkfeier.

Am Freitag haben sich dort über 100 Schüler der Franziskus-Demann-Schule und Frerener Bürger versammelt, damit die auch aus ihrem Ort deportierten jüdischen Mitbürger und deren Schicksale nicht in Vergessenheit geraten.

Lothar Kuhrts von der jüdischen Geschichtswerkstatt „Samuel Manne“, die nach einem der Frerener Juden benannt ist, begrüßte die Teilnehmer. „Mein Volk soll so zahlreich sein wie die Sterne am Himmel“, zitierte er aus dem ersten Buch Mose. Zwischen 1933 und 1945 seien sechs Millionen dieser Sterne ausgelöscht worden.

Schüler des Wahlpflichtfaches Geschichte aus der siebten Klasse legten Steine mit Namen der Juden nieder und berichteten kurz über deren Leben und Sterben. „Es war schon sehr traurig, dass diese Menschen gestorben sind. Ich werde wohl noch länger darüber nachdenken“, zeigte die Gedenkveranstaltung bei der 13-jährigen Louisa Grave nachhaltige Wirkung. Auch der ein Jahr jüngere Matthis Thünemann war beeindruckt. „Ich werde in den kommenden Jahren wohl wieder hierhin kommen“. Es sei wichtig, diese Gedenkfeiern weiter durchzuführen.

Eine mahnende Ansprache hielt Ursula Kottebernds aus Messingen. Sie wandte sich direkt an die Schüler. „Ihr seid es, die die Erinnerung fortführen müsst. Über kurz oder lang werdet ihr ohne Zeitzeugen auskommen müssen. Dann wird es eure Aufgabe sein, euren Kindern über die fürchterlichen Verbrechen zu berichten.“ Kottebernds wandte sich jedoch nicht nur gegen das

Vergessen. Sie forderte die jungen Menschen auf, ihr Wahlrecht, das sie in absehbarer Zeit bekommen würden, auch wahrzunehmen. „Überlasst nicht geistigen Brandstiftern das Feld. Wer in einer Demokratie schläft, darf sich nicht wundern, wenn er in einer Diktatur aufwacht.“

Einer der Schüler trug ein Textausschnitt aus dem Lied „Sage Nein!“ von Konstantin Wecker vor. Der Text machte deutlich, dass es auch aktuell Handlungsbedarf für die Schüler geben kann. „Und wenn sie in deiner Schule plötzlich lästern über Schwule, schwarze Kinder spüren lassen, wie sie andere Rassen hassen, hab dann keine Angst zu schreien: Sage Nein!“

Frerens Stadtdirektor Godehard Ritz und Bürgermeister Klaus Prekel legten ein Gesteck nieder und gedachten still der jüdischen Mitbürger. Musikalisch wurde die Gedenkfeier von Frauen der Bläsergruppe aus Thuine gestaltet. Sie spielten aus den geöffneten Fenstern des gegenüberliegenden ehemaligen jüdischen Bethauses heraus, das seit 2004 als Gedenkstätte dient.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.